

solcher Art der Ausführung den Wünschen seines Auftraggebers¹ genau entsprach, ist eine andere, für uns nebensächliche Frage. Gerade die von Mai publizierten Teile des Werkes² lassen dessen bezeichneten Charakter deutlich genug erkennen. Mir ist es neuerdings ermöglicht worden, die ganze Sammlung kennen zu lernen: dank der ausserordentlichen Liberalität des Jesuitenkollegs in Lainz bei Wien, welches aus der bei ihm aufbewahrten Bibliotheca Rossiana die Hs. VIII, 165 nach Berlin übersandte. Es ist das der schon von Mai verwertete Codex³, geschrieben in der ersten Hälfte des 12. Jh. Die heute in der Literatur vorwiegend vertretene Auffassung, dass Bonizo seine Arbeit um das Jahr 1090 zum Abschluss brachte, dürfte das Richtige treffen: terminus a quo bleibt die Erwähnung des in das Jahr 1089 fallenden Sieges Urbans II. über seine Gegner⁴. In welchem Jahre Bonizo starb, lässt sich bekanntlich nicht sicher entscheiden; nur der Todestag (14. Juli) steht fest⁵. Da aber kaum angenommen werden kann, dass er das ihm beschiedene fürchterliche Martyrium⁶ — es fiel wohl in das Jahr 1090 — lange überlebte, so wird das erste, spätestens das zweite neunziger Jahr (1090 oder 1091) sein Todesjahr gewesen sein⁷. Demnach bleibt

1) Cod. Ross. VIII, 165 fol. 83, Anfangsworte des Epilogs (vgl. Mai, Nova patrum bibliotheca VII p. 3 S. 74): 'Cum a me exigisses, sacerdos venerande Gregorii, ut brevem ac compendiosam dictatiunculam ex sanctorum patrum autenticis canonibus tibi componerem, dum flagranti tuo desiderio deservire cupio, metas brevitatis excessi'. 2) A. a. O. S. 1—75. 3) Vgl. a. a. O. S. III; ferner: Bethmann, Archiv XII, 412; Gollob, Die Bibliothek des Jesuitenkollegiums in Wien XIII (Lainz), Wiener Sitzungsberichte Philos.-Hist. Kl. 161. Bd. 6. Abhandlung S. 4. 8. 12 (1909); Tietze, Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Oesterreich V, 4 (1911). 4) ed. Mai S. 46: 'Urbani vero pontificis acta et de eius victoria si quis scire voluerit, legat librum quem scripsi in Hugonem schismaticum'. Vgl. Meyer von Knonau, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V. IV, 269 ff. 281 N. 18. 5) Vgl. Lehmgrübner, Benzo von Alba S. 149; Dümmler, MG. Libelli de lite I, 569 N. 7. 6) Dass er es wirklich erlitt, kann heute nicht mehr bezweifelt werden; vgl. A. Overmann, N. A. XXI, 420. 7) Die sehr phantastischen, ganz unzureichend gestützten Aufstellungen Saura, Forschungen zur deutschen Geschichte VIII, 397 ff., der Bonizos kanonistisches Werk nach 1106 ansetzte (a. a. O. S. 432) und den Bischof selbst bis 1114 leben liess (a. a. O. S. 438), haben mit Recht zumeist Ablehnung erfahren. Vgl. Jaffé, Bibliotheca rerum German. II, 582; Ewald, N. A. V, 353 N. 8; Lehmgrübner, Benzo von Alba S. 149 f.; Meyer von Knonau, Jahrbücher Heinrichs IV. und Heinrichs V. IV, 282 mit Note 20; Kulot, Die Zusammenstellung päpstlicher Grundsätze im Registrum Gregorii VII. S. 16; G. Schwartz, Die Besetzung der Bistümer Reichsitaliens 951—1122 (1913) S. 193. Auffallenderweise erklärt sich neuerdings Peitz a. a. O. (vgl. oben S. 76 N. 3) S. 132 Note wieder für 1114;